

infoSekta
Fachstelle für Sektenfragen
Streulistrasse 28
8032 Zürich

info|Sek|ta

T 044 454 80 80
F 044 454 80 82
www.infosekta.ch
info@infosekta.ch

PC 80-49735-1

Kritische Rezensionen

„Kinderherzen lehren“ (2009) und „Rebellische Kinder“ (2010) von Lou Priolo

Kinderherzen lehren (2009)

Priolo, Lou (2009). *Kinderherzen lehren – Wie man die Bibel in der Erziehung anwendet*. Oerlinghausen: Betanien Verlag

Basierend auf der überarbeiteten 2. Auflage von:

Priolo, Lou (2000). *Teach them diligently: How to use the scriptures in child training*. Stanley, NC: Timeless Texts

Wie man die Bibel in der Erziehung anwendet

Die Bibel ist für den Autor *das* Erziehungshandbuch schlechthin. Allein durch die von der Heiligen Schrift inspirierte Erziehung wird seiner Meinung nach der Heilige Geist Kinder zu geistlicher Reife und Gehorsam führen.

Hintergrund des Autors

Lou Priolo, Ehemann und Vater von zwei Töchtern, ist Leiter eines Seelsorgedienstes in Alabama. Er hat das Calvary Bible College absolviert und ist Mitglied in der National Association of Nouthetic Counselors in den USA. Nouthetic Counseling geht davon aus, dass Therapie und Beratung einzig auf der Bibel basieren sollen – mit dem Fokus auf Sünde. Erkenntnisse aus den Fachbereichen Psychologie und Psychiatrie werden als „humanistisch“ und „säkular“ (siehe Abschnitt Feinbilder) abgelehnt.

Gottesbild / Bibelverständnis

Der Autor geht von der Prämisse aus, dass die Bibel das Wort Gottes ist, „sich nie selbst widerspricht“ (S. 27) und dass Gott den Menschen darin die richtigen und wichtigen Sätze, Vorschriften und Geschichten zu allen Lebensfragen vermittelt. „Alle Schrift ist von Gott eingegeben und nützlich zur Belehrung, Überführung (= Sünden erkennen), zur Zurechtweisung, zur Erziehung in der Gerechtigkeit (1. Timotheus, 3,16)“ (S. 15). Und: „Für jeden Abschnitt in der Schrift gibt es nur eine Auslegung, nämlich die, die der

Heilige Geist beabsichtigt hat, als er den Autor inspirierte (2. Petr. 1,20-21)“ (S. 27) – was eine sehr freie Übersetzung und Auslegung des Autors ist.

Überall in der Bibel seien, so Priolo, Erziehungsweisheiten versteckt. Gott teile den Eltern mit, was er von ihnen in der Kindererziehung verlange. Wenn die biblischen Botschaften genügend im Kind verankert seien, dann könne es – so Gott wolle – wiedergeboren werden. Zur Vergebung unserer Sünden liess Gott Jesus sterben. „Dadurch ist der Zorn Gottes gestillt und uns kann nun auf einer Rechtsgrundlage vergeben werden“ (S. 70). Ohne den Tod Jesu hätte Gott folglich keine Rechtsgrundlage zur Vergebung und sein Zorn würde ewig dauern. Von Gottes Liebe ist in „Kinderherzen lehren“ wenig die Rede: Gott ist hauptsächlich ein Gott der Vorschriften, der Gebote und der Richter für all jene, die seine Gebote nicht befolgen und nicht wiedergeboren sind. Für Wiedergeborene, die um Christi Vergebung bitten und sie annehmen, „ändert sich unsere Beziehung zu Gott, sodass er für uns nicht mehr zuallererst der Richter ist, sondern der liebende Vater“ (S. 75). Zu unserem Heil „lässt Gott Prüfungen zu, damit der Druck auf unser Fleisch unsere sündigen Herzen zusammenpresst, bis der Eiter der Selbstsucht hervorkommt und offenbart, wie sündig wir wirklich sind“ (S. 81).

Menschenbild: Bild des Kindes

Das Kind wird von Priolo als ein von Geburt an selbstsüchtiges, sündiges Wesen mit einem „falsch programmierten Gewissen“ beschrieben, das auf den rechten Weg „umprogrammiert“ werden muss. Kinder sind nicht nur durch ihre eigenen Sünden oder durch die sogenannte Erbsünde belastet. Vielmehr hat Gott sie offenbar so erschaffen, dass sie von Grund auf sündig sind und daher zu besseren gottgefälligen Menschen erzogen werden müssen. Dazu braucht es unaufhörliche Belehrung durch die Bibel. „Da unsere Kinder als Sünder geboren werden und sie in eklatantem Widerspruch zu Gottes offenbarem Willen stehen und ihn ständig katastrophal übertreten, muss die Bibel in der Erziehung unbedingt eingesetzt werden, damit sie von der Sünde überführt werden“ (S.42). Es ist Aufgabe der Eltern als Stellvertreter Gottes, das sündige Kind zu überführen, zu korrigieren und zu bestrafen, denn: „Kein Kind kann Christus ähnlich werden, ohne vorher davon überführt (sic!) zu sein, dass es als Sünder geboren wurde“ (S. 47).

Feindbilder

Priolo ortet eine Reihe von Bedrohungen in der modernen Gesellschaft, die den Charakter von Feindbildern haben, so beispielsweise der Humanismus, die Psychologie oder die Psychiatrie, aber auch Ungläubigkeit generell:

- die „gängige humanistische Psychologie“ (S. 7)
- die „Lügen des Humanismus“ (S. 180), z.B. dass sich der Mensch über einen langen Zeitraum aus niedrigen Lebensformen heraus entwickelt haben soll, wohingegen „Gott doch den Menschen als vollständige Kreatur in einem Augenblick erschaffen habe“ (ebd.). Offenbar meint Priolo hier die Evolutionstheorie, rechnet sie aber dem in engen evangelikalischen Kreisen gängigen Feindbild „Humanismus“ zu.
- „Psychologisches Geschwätz verbreitet sich heute immer mehr, folglich sind biblische Bezeichnungen für ein verantwortungsloses Verhalten umdefiniert worden, so dass es in der Gesellschaft nicht als Sünde, sondern als Krankheit verstanden wird“ (S. 56).
- „voreilige, so genannt ‚medizinische Diagnosen‘ wie z.B. ADHS, deren zwei typische Hauptsymptome in sündigem Zorn und Mangel an Selbstbeherrschung bestehen“ (S. 145). In einer Anmerkung des deutschen Herausgebers wird auf die Problematik dieser Feststellung hingewiesen.
- „Alle Ungläubigen verachten die Barmherzigkeit Gottes und werden sie zu ihrem ewigen Verderben weiterhin verachten“ (S. 21).

Erziehungsziel und Erziehungsmethode

„Eltern sollten für ihre Kinder dasselbe höchste Ziel haben wie der Apostel Paulus für seine geistlichen Kinder: dass sie in das Ebenbild Christi umgestaltet werden“ (S. 9). Mit christusähnlich meint der Autor „vollkommen werden, geistliche Reife erlangen“. Aber auch „Gehorsam und die Unterordnung des Willens unter eine höhere Autorität“ sind wichtige Erziehungsziele (S. 11). „Wir sollen unsern Kindern beibringen, dass die Heilige Schrift ihr *ganzes* Leben prägen will“ (S. 29). „Höchstes Motiv der biblischen Erziehung besteht darin, das die Kinder sich an Gott erfreuen und ihn verherrlichen“ (S. 46).

Es ist erstaunlich, wie konsequent und – vor dem wortwörtlichen Verständnis der Bibel – folgerichtig Priolo die Aussagen der Bibel auf die Kindererziehung anwendet. Christinnen und Christen, die nicht wortfundamentalistisch denken und sich an modernen Erziehungsmethoden orientieren, erziehen ihre Kinder in Priolos Augen falsch. Sein Ideal sind gläubige Eltern, die die Kinderherzen von klein auf in jeder Lebens- und Erziehungssituation die passenden Bibelstellen lehren, bis diese den Kindern in Fleisch und Blut übergegangen sind, bis die Kinder bereuen und sich ändern wollen. Wenn beispielsweise einem Kind das Frühstück nicht passt, sollen die Eltern folgenden Vers zitieren: „Tut alles ohne Murren und Bedenken (Phil. 2,14)“ (S. 27). Will das Kind den Spinat nicht essen, lautet das passende Zitat: „Ich kann alles durch den, der mich stark macht, Christus (Phil. 4,13)“ (S. 48). Wenn das Kind den Spinat trotzdem nicht essen will: „Schatz, du musst ihn nicht essen wollen – du musst ihn einfach essen. Gott verlangt von mir Dinge zu tun, die ich gar nicht tun will“ (ebd.).

Schon das dreijährige Kind des Autors könne Bibelverse zitieren, dies auch, um sie dem Vater vorzuhalten, wenn er sich falsch verhalte. „Es ist unmöglich, Ihre Kinder ‚in Zucht und Ermahnung des Herrn‘ zu erziehen, ohne beständig das Wort Gottes zu gebrauchen“ (S. 13). „Als Eltern haben Sie zweifellos die Berechtigung, radikale, aber notwendige Trennungen von Dingen im Leben eurer (sic!) Kinder durchzuführen“, die für sie „Stolpersteine sein können“ (S. 82-83). Zur Zurechtweisung gehören unbedingt biblische Belehrung, Busse, Vergebung und ein Sündenbekenntnis des Kindes und nicht die „Küsschen-und-schnell-versöhnen“-Methode (S. 76-78). Da die einzelnen Teile der Bibel von ihrer Entstehungszeit geprägt sind, kann nicht zu allen, insbesondere aktuellen Erziehungsproblemen (z.B. Umgang mit dem „Stolperstein“ moderne Medien) direkt die passende Bibelstelle gefunden werden. Dann hilft nach Priolo der „Geist der Bibel“, indem biblische Geschichten auf die heutige Zeit übertragen werden.

Biblisch begründete Züchtigung – Verwendung der Rute

Züchtigung sei für biblisch orientierte Erziehung unverzichtbar; aber es solle nie „aus sündigem Zorn“ gestraft werden. Der Autor empfiehlt sogar, „die Kinder förmlich in Lob zu baden, für jede ausgesprochene Ermahnung sieben Mal zu loben“ (S. 64) und manchmal „ein Auge zuzudrücken oder die Sünde mit Liebe zu bedecken“ (S. 87). „Strukturierte Zucht (der Einsatz von Belohnung und Strafe) – d.h. konsequente Zucht, erfolgreiche Zucht – und persönliche Ermahnung und Ermunterung sind die beiden Seiten der Kindererziehung, die im Gleichgewicht bleiben müssen“ (S. 94). „Körperliche Strafe (die Rute) war nie dazu gedacht, das Hauptmittel zur Korrektur unserer Kinder zu sein – zumindest nicht an und für sich“ (S.129). Doch „die Rute ist das einzige Mittel, das die Bibel ausdrücklich erwähnt. Darum sollte sie angewandt werden“ (S.125). Wie dies zu geschehen habe, schreibe die Bibel nicht exakt vor. Doch sei angezeigt, vor der Bestrafung dem Kind zu erklären, worin sein sündhaftes Verhalten bestanden hat und dass Gott nun eine Bestrafung durch die Eltern verlangt. Nach der körperlichen Züchtigung soll das Kind in den Arm genommen und der Grund für die Züchtigung nochmals erklärt werden. „Schläge können traumatisch und zerstörerisch sein; sie können aber auch positiv und aufbauend wirken. Liebevoller Kommunikation während des Züchtigungsprozesses ist vielleicht der beste Weg um sicherzustellen, dass die Rute nicht auf destruktive, sondern auf konstruktive Weise angewendet wird“ (S. 136). „Idealerweise sollten mit zunehmender Reife des Kindes weniger Körperstrafen erforderlich sein“ (S.121). „Kinder, die gesündigt haben,

brauchen Wiederherstellung. Ihre Beziehung zu denen, gegen die sie gesündigt haben und zu den Eltern – insbesondere nach einer körperlichen Züchtigung – muss wiederhergestellt werden“ (S. 85).

Rolle der Eltern

Die Eltern sind verpflichtet, Gottes Vorschriften betreffend Erziehung in der Bibel zu suchen und sie den Kindern beizubringen. „Es ist unmöglich, Ihre Kinder ‚in Zucht und Ermahnung des Herrn‘ (Eph, 6,4) zu erziehen, ohne dabei beständig das Wort Gottes zu gebrauchen“ (S. 13). Die Eltern sind die Vermittler der Wahrheit, die Gott vorgibt. Ihre Aufgaben sind in den Überschriften der Kapitel zwei bis sechs zusammengefasst: Sie sollen „mit dem Wort Gottes lehren“, „mit dem Wort Gottes überführen“, „durch das Wort Gottes korrigieren“, „mit dem Wort Gottes einüben“ und „Rute und Tadel“ einsetzen. Damit es den Eltern leichter fällt, mit der Bibel zu erziehen und die passenden Stellen zu finden, gibt der Autor Hilfestellungen, indem er für die häufigsten Vergehen von Kindern bereits die passenden Bibelstellen zusammengestellt hat. Als praktische Ratschläge empfiehlt der Autor, „mit den Kindern regelmässig Bibelstellen auswendig zu lernen, über die Bibel nachzusinnen, üben, ihren Anweisungen zu gehorchen, auf biblisch angemessene Weise zu kommunizieren, biblisch zu denken“ (S. 107ff).

Geschlechterrollen

Die Rollen der Geschlechter werden von Priolo äusserst konservativ beschrieben und eindeutig zugeteilt: „Ihr Frauen, ordnet euch euren Männern unter, wie sich's gebührt im Herrn (Kol. 3,18)“ (S. 18). Natürlich gilt auch für den Autor: „Ihr Sklaven, gehorcht in allem euren irdischen Herren (...) (Kol, 3,22-24)“ (S.19). Frauen interessieren sich für Schminke, Kleider und Töpfe; Männer für Krawatten, Autos, Golf, Fischen, Gewehre (S. 105-106). Emanzipation oder partnerschaftliche Ehemodelle gibt es für Priolo nicht: „Gott hat dem Vater die Verantwortung für die Führung in der Familie übertragen“ (S. 184). Darum sollten sich Frauen bei der Erziehung zurückhalten, auch wenn die Väter leider oft ausser Hause seien.

Verhältnis zur Sexualität

Von Sexualität ist in „Kinderherzen lehren“ explizit nie die Rede, obschon sie in der Entwicklung jedes Kindes eine wichtige Rolle spielt. „Wandelt im Geist, so werdet ihr die Lust des Fleisches nicht vollbringen. (...) Die aber Christus angehören, die haben das Fleisch gekreuzigt samt den Leidenschaften und Lüsten (Gal. 5, 16-24)“ (S. 80). Diese Lust- und Körperfeindlichkeit geht aus verschiedenen Stellen des Ratgebers hervor. Das Kind soll früh lernen, „seine sündigen Begierden“ zu erkennen und sie durch „Gottes wohlgefällige Wünsche zu ersetzen“ (S. 80). Dies gilt übrigens prinzipiell für jedes Wollen des Kindes (S. 81f).

Gesamtbeurteilung

Das einzig relevante Hilfsmittel in der Erziehung ist nach Priolo die Bibel. In der Interaktion mit den Kindern geht es daher auch stets um die konsequente Vermittlung der biblischen Wahrheiten. Zwar schreibt Priolo: „Unterrichten Sie Ihr Kind im Rahmen einer liebevollen Beziehung“ (S. 38), z.B. auch im Rahmen von Familienandachten. Allerdings wird dabei weniger über persönliche Dinge gesprochen: Die Bibeltexte stehen dazwischen, sie scheinen wichtiger zu sein als die einfühlsame Beziehung. Auch wenn Priolo über „situationsbezogenes Lehren“ spricht, geht es ihm um die Vermittlung von Wahrheit: „Genauso sollen wir unsere Kinder in der Schrift unterweisen, ob sie nun daran interessiert sind oder nicht“ (S. 30).

Die Eltern sprechen zwar viel mit ihren Kindern, aber meist geschieht dies in beherrschendem Ton, der Inhalt basiert auf Bibelversen, sodass gerade die *Beziehung zu den „Kinderherzen“* kaum entsteht, nur zu den „Kinderköpfen“. In diesem Erziehungsratgeber wird nie von Lebensfreude, von Genuss oder tiefen Gefühlen gesprochen, denn „wir müssen sehr aufpassen, dass wir das Vergnügen nicht mehr lieben als Gott“.

Das Kind des Autors hat früh gelernt, „zwischen gefühlsorientiert und gehorsamsorientiert“ zu unterscheiden, und sagt zur Freude der Eltern: „Ich vermute, dass wir einfach unsere Gefühle verletzen müssen“ (S. 82).

Die Unterdrückung von Gefühlen kann zu verschiedenen psychischen Störungen führen. Die Gefühlswelt der Eltern und eigenen Prägungen, welche sie selber mitbekommen haben, spielen in der Erziehung und im Erziehungsverhalten eine grosse Rolle, werden aber im Ratgeber nie erwähnt – Hauptsache, der Mensch wird „errettet“. Der Einfluss des Umfeldes, von andern Erziehungspersonen oder von den Medien auf Kinder wird in diesem Buch nicht beleuchtet oder nur insofern, als man sich von all diesen „schädlichen weltlichen Einflüssen“ fernhalten solle. Wissenschaftliche Erkenntnisse aus Pädagogik und Psychologie werden kategorisch abgelehnt.

Folgen dieses Erziehungsstils

Eltern, die dieses Buches lesen, „werden sich schuldig fühlen, weil sie dem Gesetz Gottes nicht entsprechen oder es übertreten haben, was ihre elterlichen Pflichten und Prioritäten betrifft. Ich gebe zu: dieses Buch verurteilt uns sehr – auch mich als Autor“ (S. 8). Es ist äusserst fragwürdig, ob Schuldgefühle eine gute Basis für Bindung und Erziehung darstellen. Kinder sind in der Regel neugierig, sie sind kleine Entdecker und Gestalter ihrer Umwelt. Wird ihnen systematisch versagt, dies auszuleben, müssen sie ihre Bedürfnisse und ihre Sehnsüchte verleugnen und abspalten, was zu psychischen oder psychosomatischen Krankheiten führen kann. Kinder können durch diese Art von Erziehung zu – äusserlich gesehen – gut funktionierenden Menschen ohne eigene Bewertungsmaßstäbe werden – oder sie lehnen sich auf.

Kritische Reaktionen zum Erziehungsratgeber

Im Internet finden sich keine Kritiken des Buches, hingegen eine Reihe Einträge zum Buch.

Verbreitung des Buches

Das Buch wird auf Websites von den verschiedenen Verlagen und Buchhandlungen angeboten, z.B. „Amazon“, „Das Haus der Bibel“ und „Betanien-Verlag“. Es liegt in der ersten Auflage vor.

Rebellische Kinder (2010)

Priolo, Lou (2010). *Rebellische Kinder. Was tun bei Herzen voller Zorn und Wut*. Oerlinghausen: Betanien Verlag

Original: Priolo, Lou (1997). *The heart of anger*. Amityville, NY: Calvary Press

Was tun bei Herzen voller Zorn und Wut? (*Untertitel des Buches*)

Dieses Buch will aufzeigen, wo Zorn und Rebellion bei Kindern herrühren, und bietet „Hilfestellungen“, wie Eltern auf der Grundlage der Bibel damit umgehen sollen bzw. wie sie ihren Kindern einen „christusähnlichen Charakter“ anerziehen können. Das Buch wird in christlich-fundamentalistischen Kreisen propagiert und vertritt die gleichen Erziehungsmethoden wie „Kinderherzen lehren“ vom selben Autor.

Gottesbild und Bibelverständnis

Wie im Buch „Kinderherzen lehren“ baut Priolo seine Erziehungsmethode auf der Grundannahme auf, dass die Bibel den Menschen zu allen Lebens- und Erziehungsfragen die richtigen und wichtigen Sätze, Vorschriften und Geschichten bietet. Der Autor erteilt seine Erziehungsratschläge im Bewusstsein, dass „ohne das Wirken des Heiligen Geistes die in diesem Buch beschriebenen Hilfsmittel nicht die Kraft haben, das Herz eines Kindes zu verändern“ (S. 89).

Menschenbild: Bild des Kindes

Im Anhang wird unter dem Titel „Korrektur mit dem Fokus der Errettung“ der umstrittene Autor und dezidierte Vertreter der Züchtigungspädagogik Tedd Tripp zitiert: „Der wichtigste Aspekt der Kindererziehung ist: Kinder sollten sich als das sehen, was sie sind – Sünder. (...) Das Kreuz Christi muss immer im Mittelpunkt der Kindererziehung stehen. Strafen und Korrigieren sollte zum Ziel haben, dass Ihre Kinder erkennen, wie unfähig sie zu den Dingen sind, die Gott von ihnen fordert, wenn sie Gottes Hilfe und Kraft nicht kennen“ (S. 203). Darum sollen Kinder statt zu fragen: „Was möchte ich tun?“ zur Frage erzogen werden: „Herr, was willst du, dass ich tun soll?“ (S. 120).

Feindbilder

Fundamentalistisch denkende Eltern „werden das Buch nur so verschlingen“, während „Liberale es hasen und Psychologen es geringschätzig übergehen werden“ (Jan E. Adams, Rückseite des Buches).

Erziehungsziel und Erziehungsmethode

Das Buch ist eine Anleitung, wie aus rebellischen Kindern brave, gehorsame Gläubige „gemacht“ werden können. Mittels Fragebogen und Tabellen wird tief in die Seele des Kindes vorgedrungen, damit es auf den „richtigen“ Weg gebracht – oder treffender: manipuliert – werden kann. „Sie haben viele biblische Möglichkeiten, um ihr Kind zu seinem christusähnlichen Charakter zu verhelfen: Belehrung, Überführung (Erkennen der eigenen Sünden), Zurechtweisung und disziplinierte Erziehung in der Gerechtigkeit sind die wesentlichen Elemente“ (S. 154). Die zweijährige (!) Tochter des Autors hat diese Erziehungsmethode schon so verinnerlicht, dass sie – nach einem Wutanfall allein im Zimmer gelassen – nach wenigen Minuten zurückkam und sagte: „Mami, ich fühle mich jetzt besser. Ich habe zu Jesus gebetet“ (S. 166).

Biblisch begründete Züchtigung und die Verwendung der Rute

Die Verwendung der Rute und andere Formen körperlicher Züchtigungen spielen eine Rolle, aber sie sind „eingebettet“ in andere Massnahmen. „Nachdem die körperliche Strafe in biblisch massvoller Weise ausgeführt wurde, ohne das Kind zu weiterem Zorn zu reizen, sollten Sie sagen: ‚Bevor wir uns wieder zusammensetzen und die letzten Wortwechsel zwischen dir und deiner Mutter noch einmal gemeinsam durchgehen, möchte ich, dass du für mindestens 10 Minuten in den Denkraum gehst, dem Herrn bekennt, dass du deine Mutter nicht geehrt hast, und dich darauf vorbereitest, sie um Vergebung zu bitten. Denke auch über eine angemessene biblische Antwort nach“ (S. 168). Körperliche Züchtigung unterstützt die verbale (seelische) Züchtigung, um die sich in diesem Buch alles dreht. Über allen Belehrungen schwebt immer die Drohung der körperlichen Züchtigung. Da Zorn (ausser dem „heiligen Zorn“) und Rebellion keinem Kind zustehen, wie Priolo ausführt, wird vor allem mit der Bibel und geschickter Kommunikation versucht, die Kinder zu wiedergeborenen Christen zu machen.

Rolle der Eltern

Auch in diesem Ratgeber von Priolo werden die Eltern als Beauftragte Gottes verstanden, Erziehung wird als Technik begriffen. „Sie werden einige nützliche und schnell erlernbare Werkzeuge kennen lernen, die Ihnen helfen, den Zorn Ihrer Kinder zu verstehen, ihm vorzubeugen und ihn zu korrigieren. Es wird Ihnen auch eine Hilfe sein, Ihre Kinder nicht zum Zorn zu provozieren – möglicherweise war es Ihnen bisher gar nicht bewusst, dass Sie es getan haben“ (S. 9). Überhaupt tragen die Eltern mit ihrer Einstellung und ihrem Handeln alleine die Verantwortung für das Gelingen der Erziehung. Wenn Eltern sagen: „Ich habe es auf geistliche Weise versucht, aber es hat nicht funktioniert!“ (S. 181), dann entgegnet Priolo in der Funktion des bibeltreuen Seelsorgers: „Ein Christ, der so etwas behauptet, hat entweder nicht wirklich auf geistliche Weise gehandelt oder er hat es nicht lange genug versucht“ (S. 181). Auf jeden Fall liegt es an den Eltern und nicht an den vorgeschlagenen Erziehungsmethoden, wenn diese nicht fruchten.

Geschlechterrollen und Rollen innerhalb der Familie

Die „gottzentrierte Familie ist keine Demokratie. Der Ehemann ist das Haupt und die Frau die Helferin. Die beiden sind ein Fleisch. Die Beziehung zwischen Mann und Frau ist vorrangig. Kinder werden in die Familie aufgenommen, gehören aber nicht zu den Entscheidungsbefugten. (...) Deshalb ist die Beziehung zwischen Mann und Frau vorrangig; die Beziehungen zwischen Eltern und Kindern und die unter Geschwistern sind zwar wichtig, aber nur zweitrangig“ (S. 21). Die Rollen- und Familienvorstellungen sind nicht nur sehr konservativ und hierarchisch, es wirkt auch so, als wären die Kinder immer nur geduldet.

Verhältnis zur Sexualität

Von Sexualität ist im Erziehungsratgeber „Rebellische Kinder“ explizit nie die Rede, nicht einmal im Anhang „Götzendienersche ‚Liebe‘ in der Bibel“, obschon die sexuelle Entwicklung bei pubertierenden Kindern zur „Rebellion“, wie Priolo sie beschreibt, beitragen kann.

Besonderheiten

Dieses Buch behandelt vor allem die Themen Zorn, Wut und Rebellion der Kinder. Priolo benennt „fünf Schritte auf dem Weg ins Verderben: Kränkung (verwundete Seele), Bitterkeit, Zorn, Widerspenstigkeit und schliesslich Rebellion“ (S. 11). Zorn und Rebellion werden bei Kindern immer als Fehlverhalten beurteilt, obwohl auch Jesus zornig (allerdings kein „sündiger, sondern heiliger Zorn“) werden konnte.

Es wird versucht, die geheimsten Gedanken und Motive der Kinder zu ergründen, um sie dann mit den passenden Bibelstellen zu ändern. Auch in diesem Ratgeber werden einzelne Aussagen der Bibel wortwörtlich auf die Kindererziehung angewendet. In einigen Beispielen werden auf den ersten Blick recht vernünftige Vorschläge gemacht, wie die Kommunikation zwischen Eltern und Kindern verbessert werden kann. Dabei stützt sich der Autor teilweise auf Erkenntnisse der sonst von ihm verachteten Psychologie und Kommunikationsforschung – allerdings werden die Vorschläge immer mit dem Hintergedanken formuliert, wie Eltern ihre Kinder zur „richtigen“ Einstellung bringen können.

Priolo geht in seinem Ratgeber sehr systematisch vor, mit Aufzählungen, Tabellen, Fragebogen für Eltern und Kinder. So werden z.B. zwölf „sündige Kommunikationsformen“ wie „Respektlosigkeit“, „Unaufmerksamkeit“ oder „Augen rollen“ (S. 67-69) sowie „25 Fehler, wie Eltern ihre Kinder zum Zorn reizen“ (S. 16-48) aufgezählt, unter anderem „fehlende Harmonie in der Ehe“, „Strafen im Zorn“, „inkonsequent strafen“, „Fehler nicht zugeben und nicht um Vergebung bitten“, „Vertauschen der gottgegebenen Geschlechterrollen“, „die eigenen Kinder mit andern vergleichen“, „zu wenig oder zu viel Freiheiten“, „Hohn und Spott“, „unrealistische Erwartungen“. Beim letzten Punkt „Weltliche Erziehungsmethoden, die im Widerspruch zum Wort Gottes stehen“ betont Priolo, dass „Anweisungen einer modernen, von Menschen erfundenen Psychologie bei Ihrem Kind mit Sicherheit zu Zorn führt“ – obwohl manche der 25 Fehler durchaus auch in einem „weltlichen“ pädagogischen Ratgeber stehen könnten.

Priolo schlägt als Hilfsmittel das Führen von sogenannten „Zorn-Protokollen“ vor, bei denen die Kinder z.B. im verordneten „Denkraum“ (bei „Super Nanny“ Katharina Saalfrank, auch nicht ganz unumstritten, heisst das Gefäss „Stille Treppe“) für sich alleine folgende vier Fragen schriftlich beantworten müssen: „1. Was hat mich wütend gemacht? 2. Was habe ich im Zorn gesagt bzw. getan? 3. Was sagt die Bibel über das, was ich im Zorn gesagt bzw. getan habe? 4. Was hätte ich stattdessen tun bzw. sagen sollen (biblisch reagieren)?“ (S. 79).

Entsprechende „Manipulations-, Konflikt- und Herzens-Protokolle“ werden ebenso ausführlich und systematisch dargestellt, um z.B. Probleme mit biblischen Begriffen zu diagnostizieren, um sündige Gedanken, Gefühle und Motive zu ergründen. Selbst wenn ein Kind sich bloss weigert, auf das Bitten seiner Eltern hin mit einer Freizeitaktivität aufzuhören, oder wenn es jammert, dass es niemanden zum Spielen hat, wird das bereits als Sünde bezeichnet, denn „dann ist es wahrscheinlich, dass es zumindest vorübergehend das Vergnügen mehr liebt als Gott“ (S. 111). Darum müssen die Eltern den Kindern „gottesfürchtige Motive einschärfen“ (S. 118).

Gesamtbeurteilung

Das systematische „Hinführen zu Christus“ hat bei Priolo stark manipulativen Charakter und nimmt streckenweise die Form von seelischem Missbrauch an. Dass Zorn und Rebellion im Mittelpunkt stehen, könnte ein Hinweis darauf sein, dass diese bei Kindern in konservativ evangelikalen Familien ein grosses Thema sind. Man kann vermuten, dass, wenn jedes eigene Fühlen und Wollen von klein auf als nicht gottgefällig unterdrückt werden muss, diese nicht adäquat gelebten Emotionen in Wut und Zorn umschlagen können. Die propagierte Erziehungsmethode bewirkt, dass jegliche Spontaneität, Kreativität und Eigenständigkeit unterdrückt werden, weil jeder Ausdruck kindlichen Seins – sogar der Wunsch nach Anerkennung (S. 111) – als Sünde gewertet wird.

Wenn Priolo auf Erkenntnisse der Kommunikationsforschung zurückgreift, wie z.B. auf die Unterscheidung von verbaler und nonverbaler Kommunikation oder auf das sogenannte „Gymnazo-Prinzip“ (*gymnazo*, griechisch: sinngemäss anstrengen, systematisch trainieren), wonach Verhaltensänderungen immer wieder eingeübt werden müssen, dann tut er das nur im Dienste des Umlenkens „sündiger“ kindlicher Äusserungen in Richtung der „richtigen Herzenshaltung“ (S. 55). Die Vorstellung, dass „ein Kind erst dann angemessen diszipliniert worden ist, wenn Sie bei ihm Busse hervorrufen, indem Sie von ihm verlangen, statt zu sündigen das entsprechende biblische Verhalten zu zeigen und für seine Respektlosigkeit um Vergebung bitten und die Sünde beim Namen nennen muss (S. 65)“, ist im höchsten Grade manipula-

tiv. Ebenso das Herbeiführen der „angemessenen nonverbalen Kommunikation“: „Deine Worte und dein Tonfall sind schon viel besser. Sag das bitte noch einmal mit einem Lächeln“ (S. 77). Oder: „Du leidest immer noch unter der ‚Schmollmundkrankheit‘. Versuch es doch einmal mit einem fröhlichen Gesichtsausdruck“ (S. 77). Dass solche verordneten Änderungen der Gefühlslage nicht so leicht zu bewerkstelligen sind, weiss der Autor offenbar selbst: Er schlägt ein Experiment vor, bei dem man versuchen solle, auf Kommando zu hassen, was nicht so leicht gehe (S. 91).

Einer der im Buch erwähnten 25 Erziehungsfehler ist nach Priolo: „Die Meinung des Kindes übergehen oder seine Sicht nicht ernst nehmen.“ Diese Aussage klingt allein für sich genommen gut, ist jedoch Teil einer Doppelbotschaft, denn fast in allen Beispielen des Buches wird den Kindern bei geäusselter Kritik sofort in Erinnerung gerufen, dass sie die Autorität der Eltern anerkennen und sie ehren müssen. Selbst für berechnete Anliegen der Kinder gibt es eine Menge Vorschriften, wofür und wie um etwas gebeten werden darf (S. 169-179). „Eine Bitte wird von dem entsprechenden Elternteil nur berücksichtigt, wenn die verbale und nonverbale Kommunikation des Kindes sowohl Unterordnung als auch Respekt gegenüber Autorität erkennen lässt“ (S. 177).

Die „legitimen Objekte der Liebe“ (Liebe zum Wort Gottes, zur Weisheit, zum Licht usw. [S. 119]) sowie die „gerechten Wünsche“ (Gott lieben und ehren, Christus ähnlicher werden, Weisheit und Verständnis erlangen, andere segnen usw. [S. 120]) sind nicht gerade kindgerecht. Ein Kind muss z.B. soweit gebracht werden, dass es sagt: „Ich glaube, Gott möchte nicht, dass ich diesen Frisbee jetzt bekomme. Vielleicht weiss er: Wenn ich die Scheibe jetzt hätte, wäre ich versucht, nach Anerkennung zu streben, statt ihn ehren zu wollen“ (S. 125).

Besonders in den Kapiteln über Manipulation führt Priolo aus, wie sich Eltern verhalten müssen, um nicht auf „Manipulationsversuche“ der Kinder hereinzufallen. Dass Eltern, die von Gott erzieherische Vollmacht erhalten haben, von den Kindern geehrt werden müssen und damit immer im Recht sind, *ihrerseits* ihre Kinder manipulieren, wird ausgeblendet. Wenn Eltern der Meinung sind, dass ihr Kind sie manipulieren wolle, dann sollen sie „an die persönliche Verantwortung des Manipulierenden appellieren“, aber auch „auf Gottes Wort und seinen Willen als dem Massstab für die Beurteilung des Manipulierenden verweisen“ (S. 134). Wie „Respektlosigkeit und Manipulation überwunden“ werden können, zeigt folgendes kleine Beispiel: Lois will ihr Zimmer nicht aufräumen und protestiert: „Keine meiner Freundinnen muss ihr Zimmer jeden Tag aufräumen“ (S. 146). Mutter: „Das mag sein, aber du wohnst bei uns und nicht bei ihnen“ (S. 147). Um dem Manipulationsversuch von Lois nicht zu unterliegen, hätte sie aber sagen sollen: „Du bist nicht nur manipulativ, sondern auch unweise. In der Bibel steht: ‚Sie aber sind unverständlich, indem sie sich an sich selbst messen und sich mit sich selbst vergleichen‘ (2. Kor 10,12). Du betreibst Verzögerungstaktiken und bist ungehorsam, deshalb muss ich dich jetzt bestrafen“ (S. 146-147).

Folgen dieses Erziehungsstils

Zu den Folgen dieses Erziehungsstils s. oben: Das Kind wird in seiner Persönlichkeitsentwicklung massiv beeinträchtigt und gestört, weil es von seinem Wollen und Fühlen bereits früh systematisch entfremdet wird. Es darf nur in der Art und Weise fühlen und erleben, welche von den Eltern als „biblisch“ deklariert wird. Dem Kind wird jedes Recht auf eine eigene Sicht der Welt und auf sich selber aberkannt.

Verbreitung des Buches

Das Buch wird im Internet auf vielen Websites von verschiedenen Verlagen und Buchhandlungen angeboten, z.B. „Amazon“, „ExLibris“, „Das Haus der Bibel“, Buchhandlung „Dynamis“ in Oftringen. Es liegt in der ersten Auflage vor.

Reaktionen

Im Internet sind keine Kritiken zum Buch zu finden, hingegen eine ganze Reihe von Eintragungen über das Buch.

Zürich, 31. Oktober 2012, Fachstelle infoSekta